

## Herbert Wilhelmy †

Mit Erschütterung haben die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin und die Herausgeber der Zeitschrift DIE ERDE die Nachricht vom Tode von *Herbert Wilhelmy* aufgenommen. Der Tübinger „Geograph und Weltbürger“ (so *Gerd Kohlhepp* in einem Nachruf im Schwäbischen Tagblatt) verstarb am 1. Februar 2003, wenige Tage vor der Vollendung des 93. Lebensjahres. Mit der Gesellschaft für Erdkunde war *Wilhelmy*, der über 60 Jahre ihr treues Mitglied war, eng verbunden. 1941 wurde er zum Generalsekretär der Deutschen Geographischen Gesellschaft in Berlin bestellt. Nach dem Kriege war es die *Humboldt*-Forschung, die *Wilhelmy* zu wiederholten Besuchen in Berlin motivierte. Er hielt zahlreiche mitreißende Vorträge im Vortragssaal der Gesellschaft und war ein unermüdlicher Werber für ihre Anliegen und die Gewinnung neuer Mitglieder. Aufgrund dieser und anderer Verdienste wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft verliehen. Der Zeitschrift DIE ERDE diente er von 1957 bis 1999 als Herausgeber, dessen kundiges Urteil sehr geschätzt wurde. Seine wissenschaftlichen Beiträge in unserer Zeitschrift werden auch heute noch viel zitiert.

Mit *Wilhelmy* haben sowohl die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin als auch ihre Zeitschrift einen ihrer renommiertesten Freunde und Förderer verloren. Wie wenige andere verband er im Geiste *Alexander von Humboldts* in Forschung und Lehre natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Arbeitsmethoden und Einsichten zu einem komplexen Szenario der

Welterkenntnis, das auf gründlicher humanistischer Bildung, den Erfahrungen zahlreicher Forschungsreisen in alle Teile der Welt und der Fähigkeit, seine Kenntnisse fesselnd zu vermitteln, beruhte.

*Wilhelmy* wurde 1910 in Sondershausen als Sohn des Kammermusikers und Dozenten an der Musikhochschule *Hugo Wilhelmy* geboren. Er studierte Geographie, Geologie, Völkerkunde, Anthropologie und Volkswirtschaft in Gießen, Bonn, Wien und schließlich Leipzig, wo er 1932 als Schüler *Heinrich Schmitthenners* seine Dissertation zur Entstehung des Iskerdurchbruchs in Bulgarien einreichte. Noch im selben Jahr erhielt er eine Assistentenstelle bei *Oskar Schmieder* in Kiel, wo er sich vier Jahre später habilitierte. 1939 erhielt er eine Diätendozentur, drei Jahre später wurde er zum Professor ernannt.

Kriegsbedingt verzögerte sich jedoch die weitere akademische Karriere, so dass bis zum nächsten Laufbahnschritt zwölf Jahre vergehen sollten. 1954 aber erreichten *Wilhelmy* gleich drei Berufungen, von denen er den Ruf auf die Nachfolge *Hermann Lautensachs* in Stuttgart annahm. Als ihn vier Jahre später wiederum zwei Universitäten zugleich berufen wollten, gab *Wilhelmy* den Vorzug nicht Berlin sondern Tübingen, dem er trotz weiterer Rufe nach Berkeley (wo er allerdings eine Gastprofessur wahrnahm) und München bis zur Emeritierung treu blieb.

*Wilhelmy* war von 1955-1957 Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Geographen, 1965-

1969 Vorsitzender des Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland in der Internationalen Geographischen Union. Er führte die deutschen Delegationen auf den Internationalen Geographenkongressen in Rio de Janeiro (1956) und Neu-Delhi (1968). Viele Jahre leistete er als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft seinen Beitrag zur Förderung junger Wissenschaftler.

Die Gebrüder *Humboldt* haben *Herbert Wilhelmy* stark beeindruckt. Er hat *Alexander von Humboldt* einige Studien gewidmet, führte eine deutsche Delegation im Humboldt-Jahr 1959 in die Neue Welt, wo er übrigens unmittelbar nach der kubanischen Revolution mit der soeben gebildeten Revolutionsregierung – ganz im Sinne *Humboldts* – einen Gedankenaustausch pflegen konnte.

Wie sein Vorbild universal gebildet und universal wirkend, ist *Wilhelmy* innerhalb der Geowissenschaften schwer einzuordnen. Er galt und gilt als einer der großen Geomorphologen, vor allem aufgrund seiner „Klimamorphologie der Massengesteine“ und seines vierbändigen Lehrbuchs zur Geomorphologie. Meteorologie, Hydrogeographie und Bodengeographie waren weitere Schwerpunkte seiner naturwissenschaftlichen Interessen.

*Wilhelmys* Bedeutung in der Kulturgeographie steht dem Rang seiner physiogeographischen Arbeiten nicht nach. Mit *Albert Kolb* verband ihn seit Kieler Tagen ein lebhaftes Interesse an den Kulturräumen der Erde, lange bevor von einem „cultural turn“ der Geographie die Rede war. So sind seine agrar-, siedlungs- und stadtgeographischen Arbeiten in allen Teilen der Welt, vor allem aber in Südamerika, ähnlich wie seine Länderkunden über die La-Plata-Staaten oder Bhutan, schließlich auch seine großartige synthetische Darstellung der Mayas

kulturgeographisch ausgerichtet. Sie intendieren – ganz im *Humboldtschen* Sinne – ein besseres Verständnis der Kulturen untereinander.

Er wurde 1953 mit der silbernen Carl-Ritter-Medaille ausgezeichnet, 1965 mit der Karl-Sapper-Medaille für Tropenforschung. 1980 erhielt er „als hochangesehener Botschafter der deutschen Kultur und Wissenschaft“ das Bundesverdienstkreuz I. Klasse, 1984 die Goldene Alexander-von-Humboldt-Medaille, und 1986 war er der erste Preisträger des Augsburger Universitätspreises für Lateinamerikaforschung.

*Herbert Wilhelmy* war ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle, und der Accademia dei Lincei, Rom, sowie korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Academia Columbiana de Ciencias. Neben der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin ernannten ihn auch die Geographischen Gesellschaften in Stuttgart, Rom, Bogotá, Buenos Aires und Santiago de Chile zu ihrem Ehrenmitglied.

Als aufgrund einer heimtückischen Krankheit Schaffenskraft nachließ und er vor allem nicht mehr reisen konnte, verlor er zunehmend den Lebensmut. Aufopfernd gepflegt von seiner lieben Frau *Renate* verabschiedete er sich kurz vor seinem Tode noch von seinem engsten Schülerkreis. Um ihn trauern nicht nur in Tübingen und Berlin, sondern weltweit zahlreiche Kollegen und Institutionen. Unter den Herausgebern der Zeitschrift *DIE ERDE* befinden sich zwei *Wilhelmy*-Schüler, die als Zeichen ihrer Betroffenheit diesen Nachruf gemeinsam verfasst haben.

*Axel Borsdorf und Hartmut Leser*



## DIE ERDE

zu beziehen über - copies available from

**Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin**

[www.gfe-berlin.de](http://www.gfe-berlin.de)

[www.die-erde.de](http://www.die-erde.de)